**Lars Becker: „Verrückte Ideen sind das Grundgerüst der Nachtschicht-Reihe“**

Das ZDF wirft im neuesten „Nachtschicht“-Film „Blut und Eisen“ einen Blick auf die Neonazi-Szene in Hamburg

INTERVIEW MIT LARS BECKER

**Anmoderation:**

Seit 2003 begeistert die ZDF-Krimireihe „Nachtschicht“ die Zuschauer. Bis zu acht Millionen schalten ein, wenn Hauptkommissar Erich Bo Erichsen in Hamburg ermittelt. Der von Armin Rohde gespielte Polizist ist so ganz anders als alle anderen Fernseh-Kommissare. Nicht nur, dass er ausschließlich nachts arbeitet, er ist mit allen per Du und scheut sich nicht, einem Verdächtigen mal eins aufs Maul zu geben. In der neuen Folge „Blut und Eisen“ muss Erichsen seine Arbeit nicht nur in einem Container verrichten, weil das Präsidium umgebaut wird, sondern ihm werden zu allem Überfluss auch noch zwei neue Kolleginnen zur Seite gestellt. Und der nächste Fall lässt nicht lange auf sich warten: Dem Nachtschicht-Team wird ein Video zugespielt, in dem ein vermummter Mann damit droht, noch am selben Abend bei seinem Vorstellungsgespräch den Personalchef zu erschießen, wenn dieser ihm die Stelle als Koch nicht gibt und stattdessen womöglich noch einen Ausländer einstellt. Die Zeit drängt und die Suche nach dem Neonazi beginnt…

Lars Becker schreibt die Drehbücher der „Nachtschicht“-Reihe und führt auch Regie. Wir haben den Filmemacher bei Dreharbeiten in Hamburg erreicht und mit ihm über seine neue Folge „Blut und Eisen“ gesprochen:

1. Herr Becker, vor 18 Jahren lief im ZDF die erste Folge der Krimiserie „Nachtschicht“. Hätten Sie gedacht, dass die Reihe so lange laufen wird?

*Nein, das hätte ich natürlich nicht. Aber es war so ein bisschen eine Perspektive da, dass sich mit dem ZDF auch eine neue Reihe etablieren lassen würde, die vielleicht anders aussieht als die anderen. Und wenn man sich dann vor Augen führt, dass halt das klassische Krimigenre daraus bestand, dass Kommissare Mordfälle aufklären, was ja auch im „Tatort“-Bereich der Fall ist, dann war das mit so einem Format eine ganz gute Chance, wo alles in einer Nacht spielt und nicht alles so ganz ernst genommen wird. (0:34)*

2. Was ist das Besondere an der „Nachtschicht“?

*Es wurde immer als eine Reihe verschiedener Rock-Alben begriffen. Jede Folge hat eigentlich einen eigenen Beat. Das kann mal Hard Rock sein, das ist häufig auch Rap. Es ist Hip-Hop, es ist Pop, es ist Jazz. Also eine musikalische Note, die irgendwie auch die Sprache mit dominiert und den Stories eigentlich so ein bisschen einen Überbegriff oder auch einen atmosphärischen Klang gibt. (0:26)*

3. In „Blut und Eisen“ bekommt Armin Rohde zwei neue Kolleginnen. Wie funktioniert die Zusammenarbeit der Drei?

*Das war jetzt super. Armin ist ja – nicht nur, dass er eigentlich für mich einer der besten Schauspieler in Deutschland ist und auch noch menschlich eine wahnsinnige Größe ist – er ist vor allen Dingen auch noch ein Profi. Er hat zum Beispiel das Casting für diese Neubesetzung höchstpersönlich durchgezogen. Das heißt, er hat beim Casting alle, die gecastet wurden, selbst mit angespielt. Er hat es wirklich durchgezogen und das hat letztlich dann auch die Wahl der beiden Frauen ganz klar mit beeinflusst. (0:31)*

4. „Blut und Eisen“ beschäftigt sich mit der Neonnazi-Szene in Hamburg. Wie viel Realität steckt im Film?

*Wenn man anfängt zu recherchieren, dann stellt man fest, dass es einfach bei weitem noch nicht alles ist, was wir glauben zu wissen, sondern dass es mittlerweile doch ein ziemliches Fundament gibt. Das ist leider so. Wenn man sich anguckt, was in der AfD los ist zwischen dem Meuthen und beispielsweise dem ganz Rechtsaußen Kalbitz. Das ist alles schon unglaublich. Und deswegen ging es jetzt darum, vielleicht mal jemand zu zeigen oder zu erzählen, der selbst in dieser Szene ist, aber vielleicht gar nicht unbedingt jetzt der Neonazi ist, der den rechten Arm hebt, sondern vielleicht jemand, der unser Mitleid erfordert oder braucht, in dem er nämlich selbst aufgrund von alten Freundschaften da reinrutscht mehr oder weniger. So eine Geschichte war das halt jetzt mit dem Koch. (0:38)*

5. Die Drehbedingungen sind durch Corona schwierig geworden. Sie haben zu einem Trick gegriffen und Maskenpflicht, Abstand halten und Desinfektion einfach in den Film mit eingebaut. Wie kam es zu der Idee?

*Da die „Nachtschicht“ eine Reihe ist, die sich das leisten kann, weil sowieso jede Menge Verrückter auftreten und jede Menge Gastauftritte von allen möglichen Schauspielern dabei sind. Mit verschiedensten Aspekten haben wir das dann auch riskieren können und das ZDF hat gesagt, mach das mal. (0:14)*

6. „Blut und Eisen“ ist die 17. Folge der „Nachtschicht“-Reihe: Woher nehmen Sie Ihre Ideen?

*Ich treffe so viele unterschiedliche Leute und das gibt einem dann auch die Inspiration. Und ich lebe im Grunde von Ideen und davon, dass ich Gastgeber bin und dann die Leute zusammenhole, die diese Ideen dann umsetzen. Das meine ich jetzt gar nicht kokett, sondern es ist tatsächlich so, dass Ideen wirklich das Grundgerüst von „Nachtschicht“ sind. „Nachtschicht“ funktioniert dann besonders gut, weil es irgendwie eine verrückte Ausgangsidee gab. Und sogar für die Jubiläums-„Nachtschicht“ haben wir eine sehr, sehr verrückte Idee, die ich aber nicht verraten kann. Also insofern ist es schon angelegt. (0:33)*

7. Aber bis zur Jubiläumsfolge Nummer 20 dauert es ja noch ein bisschen. Und jetzt am 29. März freuen wir uns alle erst einmal auf die Nummer 17. Und dieser Film ist ja wieder einmal zum Brüllen komisch. Wie lustig darf ein Krimi sein?

*Das ist schwer pauschal zu sagen. Die „Nachtschicht“ kann sicherlich mehr Humor vertragen, weil der Wechsel-Beat, der ist viel schärfer und viel schneller zu erzählen als in einer narrativen Struktur, in der man jetzt einen Fall von A bis Z erzählt. Die „Nachtschicht“ würde ja nicht davon leben, wenn jetzt ein Erichsen oder ein Armin nicht dumme Sprüche machen könnte und andere auch. Das wäre ja absurd. (0:23)*

8. „Nachtschicht“ wird, wie der Name schon verrät, überwiegend nachts gedreht. Was sind dabei die besonderen Herausforderungen für Sie als Regisseur?

*Es ist natürlich klar, dass die Nacht definitiv von Originalmotiven lebt. Letztlich muss man da einigermaßen fit sein, weil man weiß, dass es bis morgens früh um vier geht. Das funktioniert nur, wenn man sich darauf auch irgendwie einrichtet. (0:13)*

9. „Nachtschicht“ spielt in Hamburg. Wird es nicht langsam schwer, neue Drehorte in der Stadt zu finden?

*Ich wundere mich jetzt selber, dass wir nach wie vor wirklich tolle Drehorte gefunden haben, in denen wir tatsächlich noch nicht gedreht haben. Also die Vielfalt ist nach wie vor da und hat bisher der „Nachtschicht“ immer noch wieder ein bisschen ein anderes Gesicht gegeben. Das hätte ich auch nicht unbedingt gedacht. Jetzt zurückblickend, wenn ich soweit gedacht hätte, dass wir 17 Folgen machen, hätte ich wahrscheinlich gesagt, bei 17 Folgen haben wir keine wirklichen neuen Motive mehr. Aber das stimmt nicht. (0:25)*

10. Armin Rohde hat einmal in einem Zeitungsinterview erzählt, dass er nur wenige „Nachtschicht“-Folgen drehen wollte. Wie haben Sie ihn überzeugt, dass er dabeigeblieben ist?

*Armin war von Anfang an eigentlich schon mit Feuer und Flamme dabei, aber natürlich war die Perspektive vorher, macht mal drei. Das heißt, wir konnten darauf aufbauen. Und dann ging es hoch. Da hat er sich sehr stark beteiligt. Und dann ist es für Armin auch ein Ding, dass er gesehen hat, dass da einfach natürlich wahnsinnig viele gute Leute zusammenkommen, die auch in Gastrollen nur für zwei Tage kommen. Das gehört dann letztlich sicher auch zum Entscheidungsprozess dazu, dass man dann sieht, okay, das ist ja auch irgendwie ein Stück weit Lebenszeit, die man verbringt und es ist halt nicht irgendein Projekt. Klar bringt er sich voll ein und ist am Drehort so ein Leader of the Pack. (0:39)*

**Abmoderation:**

Lars Becker im Interview. „Blut und Eisen“, der neue Film der erfolgreichen Krimireihe „Nachtschicht“, läuft am 29. März um 20 Uhr 15 im ZDF.

Ansprechpartner:

ZDF Presse und Information, 06131 7012121

all4radio, Manuela Nagl, 0711 3277759 0